



Plants and Play Promoting Universal Skills

Nationaler Anpassungsplan (NAP)

Ergebnisse der Desk & Field Research
einschließlich User Cases

(Österreich)

Dokument-Details:	
Referenz	Pflanzen und Spielen Förderung universeller Fertigkeiten
IO1 / Aktivität	IO1 - Nationale Anpassungspläne
Autor(en)	Paul Schober, Karin Lackner
Zeichen	Länderbericht Österreich
Datum	30.11.2020



Funded by the
Erasmus+ programme
of the European Union

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



Inhaltsverzeichnis

Ziel des Nationalen Anpassungsplans.....	3
Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse in Österreich.....	4
Beispiele von User Cases	7
1. User Case "Gemüsebauer" (AT).....	8
2. User Case "Naturphilosoph" (CZ).....	9
3. User Case "Die vielseitige Agronomin" (HU).....	10
4. User Case "Der Autor" (PL).....	11
5. User Case "Die innovative Reiseleiterin" (SK).....	12
6. User Case "Naturwissenschaftler mit Visionen" (UK).....	13



Ziel des Nationalen Anpassungsplans

Pappus ist ein Projekt, das auf spielerische Art Sprungbretter bietet, welche häufig vorkommende Pflanzen als Kontext, Ressource und Inspiration zum Lernen verwenden. Die Materialien sollen im Unterricht eingesetzt werden und Schüler*innen für die Natur, die Gartenarbeit und die Botanik begeistern. Die zwei Hauptergebnisse des Projektes sind ein Toolkit und ein Online Trainingskurs.

Forschungsmethodik

Die University of Gloucestershire ist der federführende Partner des Pappus-Projekts und wird von Partnerinstitutionen aus AT, CZ, HU, PL und SK unterstützt. In diesem Dokument stellen wir den Nationalen Anpassungsplan für Österreich vor, der auf verschiedenen Informationsquellen basiert, die sowohl durch eine Desk-Research als auch durch eine Field-Research zusammengetragen wurden:

- Erste Recherchen der Desk-Research verschafften einen Überblick und ein Verständnis für die staatlichen Rahmenbedingungen, die Zielgruppen, die Herausforderungen und Hindernisse in Hinblick auf die Implementierung der Projektergebnisse. Zudem wurde hier überlegt, wie man die Zielgruppen am besten erreichen kann.
- Der Desk-Research folgte eine Field-Research, die ebenfalls in jedem Partnerland durchgeführt wurde. In Österreich wurden 10 Interviews auf einer Eins-zu-Eins-Basis oder durch Fokusgruppen durchgeführt und analysiert, um die mögliche Implementierung der beiden Hauptprodukte konkreter zu planen.
- Schließlich haben wir den Nationalen Anpassungsplan entwickelt, um unsere Strategie zur Erreichung der Projektziele zu spezifizieren und in verschiedenen Multiplikatoren-Veranstaltungen mit relevanten Stakeholdern zu diskutieren.



Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse in Österreich

Wesentliche Ergebnisse der Desk Research

Mit dem Projekt PaPPUS wollen wir Lehrer, Kinder und Jugendliche für das Lernen in, mit und von der Natur begeistern und motivieren. Die Ergebnisse der Desk-Research haben uns gezeigt, dass Experten auf diesem Gebiet - aber auch Lehrer, Schüler und Eltern - von diesem Mehrwert überzeugt sind. Allerdings müssen wir einen Weg finden, um trotz überladener Lehrpläne Raum und Zeit für das Lernen in und aus der Natur zu schaffen.

Hinsichtlich der **institutionellen Rahmenbedingungen ist in Österreich** der Grundsatzterlass "UMWELTBILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG" zu nennen, der für alle Schulstufen aller Schultypen verbindlich ist. In diesem Erlass ist u.a. festgelegt, dass Naturbegegnung und Naturerziehung (im Wald, auf der Wiese, am Bach, in der Stadt, etc.) als Lernprozesse umgesetzt werden müssen. In diesem Zusammenhang ist das ÖKOLOG-Programm und -Netzwerk wichtig, das auf eine ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltige Gestaltung des Schulumfeldes abzielt. Es gibt zahlreiche öffentliche und private Einrichtungen in Wien und Niederösterreich, die ähnliche Ziele verfolgen.

Das PaPPUS-Projekt in Österreich konzentriert sich auf **die Zielgruppen** der Lehrenden, Pädagog*innen, Sozialarbeiter*innen und Freizeitpädagog*innen. Bei der Recherche für diese Desk-Study wurde uns wieder bewusst, wie wichtig Auszeiten in der Natur gerade für Kinder sind. Wir haben zahlreiche Studien, Bücher, Initiativen und Projekte erwähnt, die betonen, dass eine gesunde Entwicklung von Kindern eng mit dem Erleben von Natur verbunden ist. Regelmäßige Begegnungen mit der Natur und persönliche Naturerfahrungen führen auch zu besseren Lernergebnissen.

Die Hauptnutznießer des PaPPUS-Projekts in Österreich sind Schüler*innen der Primarstufe (9-10 Jahre) und der Sekundarstufe (10-14 Jahre). Wir haben uns für eine regionale Eingrenzung entschieden, da viele Studien zeigen, dass die Bundeshauptstadt Wien den größten Handlungsbedarf hat. Daher konzentrieren wir uns auf die Stadt Wien und das angrenzende Bundesland Niederösterreich.

Unsere "Aufhänger", mit denen wir unsere Zielgruppen und Nutznießer überzeugen wollen, basieren auf folgenden Gedanken: 1) Die Anforderungen unserer technologielastrigen Welt machen auch vor Kindern nicht halt und daher ist es umso wichtiger, ihnen regelmäßige Zeit in der Natur zu ermöglichen. 2) Das Thema "Lernen lernen" spielt derzeit im österreichischen Bildungssystem eine große Rolle. Wir werden versuchen, das Thema "Lernen mit, in und über die Natur" mit verschiedenen anderen Ansätzen zu verbinden. 3) Europaweit ist das Thema "Umweltschutz" in den Vordergrund gerückt - nicht zuletzt durch die "Fridays for Future"-Bewegung. Auch hier kann das PaPPUS-Projekt einen wertvollen Beitrag leisten: Kinder, die sich mit der Natur verbunden fühlen, werden sie auch schützen. 4) Nicht zuletzt geht es uns darum, Kindern Pflanzen, Botanik, Gartenarbeit oder Heilung durch Pflanzen näher zu bringen. "Altes Wissen" soll wieder "cool" werden und auf spielerische Art und Weise vermittelt werden.

Schließlich haben wir einige **Schlüsselbotschaften** gesammelt, um die Überzeugungsarbeit bei Lehrenden z.B. ("**Wie man als Pädagog*in zum Helden wird...**") und Schüler*innen z.B. ("**Das Leben beginnt draußen!**") zu unterstützen.



Expert*innen sind sich einig, dass Kinder vor allem durch "Erfahrung" lernen. Wie Gerald Hüther betont, ist nicht der Erwerb von Wissen über die Natur zentral, sondern die Erfahrung in und mit der Natur, die am eigenen Leib gemacht wird. Daher ist es ein wichtiger Input für Lehrer*innen, Freizeitpädagog*innen und Eltern, die Natur wieder als Lern-, Spiel- und Entspannungsort wahrzunehmen und diesen "Freiraum Natur" den Kindern so oft wie möglich zugänglich zu machen. Alle Quellen und Hinweise finden Sie in unserem Desk Research Report.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Bericht 'Pappus Desk Research AT'.

Wesentliche Ergebnisse der Feldforschung

Die Feldforschung in Österreich basiert auf der Desk Research, die wir zuvor für das Pappus-Projekt durchgeführt haben. Alle teilnehmenden Personen wurden über die Ergebnisse der Desk Research informiert und wir begannen die Interviews auf der Grundlage der darin enthaltenen Erkenntnisse. Wir führten **insgesamt 10 Einzelinterviews mit Schüler*innen, einem Bergführer, Nachmittagsbetreuer*innen, Pädagog*innen und einem Gemüsebauern** und baten sie, über ihre eigenen Erfahrungen zu berichten und zu beschreiben, welche Aktivitäten sie für unser Projekt vorschlugen.

Aufhänger und Schlüsselbotschaften, die die Befragten selbst ansprechen würden - nach einem internen Brainstorming haben wir die Empfehlungen in mehrere Themenbereiche unterteilt:

- A)** Stellen Sie die Natur als Abenteuer dar, um Kinder und Jugendliche mit ihr vertraut zu machen, z.B. "Wir brauchen eine Betreuerin, die mit Kindern rausgeht und "kleine Abenteuer in der Natur" erfindet."
- B)** Die heilende Wirkung - auf physischer und psychischer Ebene -, die wir durch die Natur erfahren können: "Kräuter für den Tee pflücken und darüber reden, welche Krankheiten damit geheilt werden können."
- C)** Die Natur lehrt uns zu entspannen: "Die Kraft der Natur nutzen, um Ruhe und Stille zu finden."
- D)** Empfehlungen für Eltern von Teenagern: "Erfinden Sie Abenteuerpfade und begeben Sie sich auf Spurensuche."
- E)** Empfehlungen für Pädagog*innen, Nachmittagsbetreuer*innen und Eltern: "Stellen Sie den Lehrplan nicht über die dringend benötigte Freizeit in der Natur."

Aufhänger und Schlüsselbotschaften, um Kinder und Jugendliche anzusprechen: In dieser Zusammenfassung haben wir einige Beispiele ausgewählt: "Zaubertee mit Kräutern zubereiten"; "Einen Kürbis gleichmäßig explodieren lassen"; "Kresse-Experiment mit Watte: Erstellen Sie eine Videodokumentation"; "Pilz-, Beeren- und Kräutersuche mit Kochkurs am offenen Feuer"; "Noch mehr Stress? Mach mit beim Outdoor-Chillen!"; "Genug gelernt für heute: Wir gehen raus!"; "Wenn man viel lernt, braucht man viel Luft... Deutschstunde heute im Park"; "Was steckt eigentlich in einem Kohlspross?"

Gute Beispiele aus der Praxis: Die von uns befragten Teilnehmer*innen im Raum Wien und Niederösterreich schienen gut über die lokalen Angebote informiert zu sein. Da wir Vorzeigeprojekte, Initiativen und Anbieter bereits in der Desk Research ausführlich beschrieben haben, bitten wir Sie, dieses Kapitel in der Desk-Research nachzulesen.



Als wir unsere Teilnehmer*innen nach den **Inhalten des Toolkits** fragten, die sie bei ihrer Arbeit unterstützen würden, kamen sie mit vielen Ideen. Wir können diese wie folgt zusammenfassen:

1) Wünsche unserer Befragten zu den Themen 'Information über neue Angebote', 'Vernetzung' und 'Fort- & Weiterbildung im Bereich', z.B. "Wo bekomme ich Informationen über naturpädagogische Fortbildungen? "; "Ich verbringe viel Zeit mit der Recherche nach neuen Angeboten im Internet. Es wäre toll, wenn es eine Art Meta-Datenbank gäbe, die alle Angebote zusammenfasst"; "Ich würde mir wünschen, dass wir uns schulübergreifend besser austauschen könnten".

2) Themenbereiche, über die unsere Teilnehmer*innen gerne mehr erfahren möchten: "Pilze sammeln - Worauf muss ich achten? "; "Kräuterkunde - Was bewirken Heilkräuter? "; "Pflanzen säen - aber wann ist der richtige Zeitpunkt? "; "Mensch und Natur: Die vielfältigen Wechselwirkungen sichtbar machen".

Das Pappus-Training soll unseren Gesprächspartner*innen Themen von "Neue Ideen entwickeln, um die Neugier der Kinder auf die Natur zu wecken" bis hin zu "Achtsamkeitstraining, um den Kindern beizubringen, wie wichtig es ist, etwas mit den Händen zu bauen, Gerüche bewusst wahrzunehmen und Materialien, Pflanzen und Tiere auf eine ganz neue Art zu entdecken. " Es geht also um einen hohen Anspruch, der viele verschiedene Bereiche abdecken soll.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Bericht 'Pappus Field-Research AT'.



Beispiele von User Cases

Im Pappus-Projekt führten Partner*innen aus Österreich, Tschechien, Ungarn, Polen, der Slowakei und Großbritannien (koordinierende Institution) **im Rahmen der Feldforschung mehr als 60 Interviews** durch. Diese wurden teilweise persönlich, telefonisch oder mit online-Tools durchgeführt. In einigen Ländern wurden Fokusgruppen mit mehreren Teilnehmer*innen organisiert.

Die **wichtigsten Ergebnisse pro Land** haben wir **oben** bereits **zusammengefasst**, um Ihnen einen schnellen Überblick zu geben. Wenn Sie sich weiter in die Thematik einlesen möchten, lesen Sie bitte die vollständigen Berichte der einzelnen Partner*innen. Um die Ziele des Pappus-Projekts greifbarer zu machen und mit Ihnen zu teilen, wie die Befragten darauf reagiert haben, **stellen wir** auf den folgenden Seiten **einzelne Anwenderfälle (User Cases) vor**. Wir möchten betonen, dass die Auswahl der User Cases subjektiv getroffen wurde und die jeweiligen Beispiele nicht repräsentativ für ein ganzes Land sind.

Trotz aller Unterschiede, die es in den teilnehmenden Ländern geben mag, haben die Studien gezeigt, dass die **Lehrenden in allen Ländern durch die Notwendigkeit, sich an die jeweiligen Lehrpläne zu halten** - vor allem in der Sekundarstufe - **sehr herausgefordert sind** und es daher schwierig ist, sich neuen Projekten zu widmen. Inhaltlich waren sich fast alle Lehrenden einig, dass eine Kombination von Natur und Lernen wünschenswert ist, dass Schüler*innen (wie auch Lehrer*innen) mehr Zeit im Freien verbringen sollten und dass die Beschäftigung mit Pflanzen generell sehr wertvoll für das Erleben und die Wissensvermittlung in vielen Fächern ist. Dennoch ist zu akzeptieren, dass Lehrende in öffentlichen Schulen viel weniger Freiheiten haben als in manchen alternativen Schulformen, z.B. Waldorfschulen, wo das Lernen in und mit der Natur bereits fester Bestandteil des Lehrplans ist. Es wurden eine Reihe von Beispielen genannt, die zeigen, dass auch in öffentlichen Schulen ein Umdenkprozess stattfindet und allmählich versucht wird, mehr Freiräume für Lehrende und Schüler*innen zu schaffen.

In jedem Fall **haben wir erkannt, wie wichtig es ist, die Projektergebnisse sehr gut zu strukturieren**, alle Lernmaterialien transparent aufzubereiten und die Trainingseinheiten effizient zu gestalten, um den Lehrenden die Teilnahme am Projekt so einfach wie möglich zu machen.

Bei der **Auswahl der User Cases** haben wir bewusst Interviewpartner ausgewählt, die nicht direkt in das öffentliche Schulsystem eingebunden sind, somit mehr Freiheiten haben und dadurch andere Sichtweisen einbringen können. Diese Beispiele sollen als **Inspiration für andere** dienen **und sie motivieren**, Teil der Pappus-Gemeinschaft zu werden. Wir freuen uns auf die erfolgreiche Umsetzung in vielen Schulen der beteiligten Länder!



1. User Case "Gemüsebauer" (AT)

Soziodemografische Daten

- Geschlecht: männlich
- Altersgruppe: 19 - 35 Jahre alt
- Rolle: Gemüseanbau
- Andere Kriterien: Neue Wege in der Kommunikation mit der Natur

Beschreibung der Situation

Fabian (Pseudonym) hat sein Studium an der Universität für Bodenkultur abgeschlossen und sich gegen eine klassische Karriere in diesem Bereich entschieden. Er spricht davon, dass Straßen- und Hausbau so viel Boden versiegeln, dass das natürliche Gleichgewicht aus der Bahn geworfen wird. Das hat konkrete Auswirkungen auf die Wärmeabstrahlung, die Qualität des Bodens sowie auf die Wasserqualität. Ein weiteres Thema, das ihm sehr am Herzen liegt, sind die in der Landwirtschaft eingesetzten Spritzmittel, die direkt in unsere Nahrungsketten gelangen und dem Boden großen Schaden zufügen. Fabian wählt bewusst einen anderen Weg: Er bewirtschaftet derzeit ein großes Feld in seinem Heimatort und hat sich auf den Gemüseanbau spezialisiert. Sein Ziel ist es, klein anzufangen, das heißt, er wird vorerst nur ein Feld bearbeiten, das er von Hand bestellen kann. Fabian achtet auf einen natürlichen und lokalen Kreislauf, der beim ausgewählten Saatgut beginnt und bei der Versorgung von Hofläden in der Umgebung endet.

Zielsetzung: Das ist wichtig für mich

Fabian erzählt uns, dass ihm die Kenntnis der Natur ein wichtiges Anliegen ist: "Achte auf deine Umgebung, denn alles, was du kennst, behandelst du mit mehr Wertschätzung". Kürzlich hat er die Kinder und Lehrenden der örtlichen Schule zu einem Workshop zum Thema "Was esse ich?" eingeladen, um seine Erfahrungen mit ihnen zu teilen. Für Fabian ist es wichtig, nicht zu belehren, sondern die Kinder ihre eigenen Erfahrungen machen zu lassen. Er erwähnt ein Zitat, das von Gerald Hüther stammen könnte: "Man merkt sich nur etwa 5% der Dinge, die man hört, der Rest des Lernens findet durch Erfahrung statt." Fabian kritisiert, dass in unserem Schulsystem zu viel Wert auf das formale Lernen gelegt wird und das aktive Lernen zu wenig Beachtung findet. Denn wirkliches Lernen kann nur durch die Kombination von Ratio und Emotion stattfinden. Wenn er Workshops für Kinder macht, will er, dass sie die Natur "hautnah" erleben: Kinder können eine Karotte aufschneiden und einen Kohlspross zerpflücken, um haptisch zu erfahren, wie sich das Gemüse anfühlt. Die Kinder erfahren, was die Pflanzen zum Wachsen brauchen und wie sie schmecken.

Methoden & Instrumente zum Erreichen dieser Ziele

- Wertschätzung füreinander und für die Natur (dies ist eng miteinander verbunden)
- Natur für Kinder greifbar und erlebbar machen
- Glücksgefühle durch Naturerlebnisse erfahrbar machen, z. B. durch Arbeit auf dem Feld oder im Garten, aktives Erleben und Wertschätzen der Natur mit all ihren Wundern
- Nicht lehren, sondern die Verbindung mit der Natur mit all ihren Konsequenzen leben und andere daran teilhaben lassen
- Die beste Methode ist, in der Natur zu sein, sie zu beobachten und von ihr zu lernen

Aufhänger:

- "Sind meine Möhren reif zum Pflücken? Schauen wir mal nach!"
- "Was ist eigentlich in einem Keimling?"



2. User Case "Naturphilosoph" (CZ)

Soziodemografische Daten

- Geschlecht: männlich
- Altersgruppe: 50+ Jahre alt
- Rolle: Direktor einer NGO Umweltorganisation
- Weitere Kriterien: Naturphilosoph, begeistert sich für bewusstes Wahrnehmen

Beschreibung der Situation

Als Stadtkind verbrachte er seine gesamten Ferien bei seiner Großmutter auf dem Land und wollte nicht mehr in die Stadt zurück. Und hier, so sagt er, habe alles angefangen. Er studierte Ökologie und hat einen Dokortitel in Soziologie und Umweltpolitikwissenschaft. Er arbeitete als Ökologe in einer agrochemischen Firma, dann als Beamter in der Umweltautorität, aber das erfüllte ihn nicht. Er begann mit Umwelterziehung, wollte aber nicht in Schulen unterrichten und so legte er seinen eigenen Garten mitten in der Stadt an. Dank seiner Begeisterung gelang es ihm 2007, ein einzigartiges Zentrum für ökologische Aktivitäten aufzubauen. In diesem Zentrum werden verschiedene Kurse für Kinder und Erwachsene angeboten. Das Erlebnis steht dabei immer an erster Stelle.

Zielsetzung: Das ist wichtig für mich

Es geht ihm nicht in erster Linie um die Natur, sondern vor allem um den Menschen und sein Erleben in Verbindung mit der Natur. "Nichts gegen die Wildnis, aber man hält lieber an einer Kapelle oder einem Obelisken an, der schön in die Natur integriert ist. Die barocke Natur vermenschlicht den Menschen. Es ist ein Konzept der Naturphilosophie und Psychologie im Zusammenhang mit der Natur durch Erfahrung."

Methoden & Instrumente zum Erreichen dieser Ziele

- Kindern fehlt es nicht an biologischem Wissen, aber sie gehen selten raus. Es ist notwendig, den Kindern die Natur näher zu bringen, damit sie wahrnehmen, dass sie für sie wichtig ist, und das geht nur durch die direkte Erfahrung.
- Es muss körperlich sein - der Aufenthalt im Freien (kalt, warm, Regen). Das ist das Wichtigste.
- Es ist notwendig, Kinder dazu zu bringen, miteinander zu reden, zu spielen und Fehler zu machen. Es ist ein Prozess des Abenteuers, der Lernprozesse ermöglicht.

Aufhänger:

- In der Natur Abenteuer, Abwechslung und Freiheit zu finden, motiviert Kinder.
- Sie brauchen nicht zu sagen, was zu tun ist, lassen Sie sie einfach einen Stock finden und damit laufen.
- Laden Sie Kinder in die Natur ein und lassen Sie ihnen so viel Freiheit wie möglich. Sie werden ohne Ihr Zutun lernen.
- Die Rolle des Lehrenden ist wichtig: Die Kinder müssen das Gefühl haben, dass er/sie auch Spaß hat.
- Die Rolle der Eltern ist natürlich ebenfalls wichtig: Sie sollten so oft wie möglich mit ihren Kindern in der Natur sein.



3. User Case "Die vielseitige Agronomin" (HU)

Soziodemografische Daten

- Geschlecht: weiblich
- Altersgruppe: 19 - 35 Jahre alt
- Rolle: Vielseitige Agronomin
- Andere Kriterien: und Besitzerin der Familienranch, Lehrtätigkeit im Gartenbau

Beschreibung der Situation

Rosa (Pseudonym) und ihr Mann haben einen eigenen Familienbetrieb in Südongarn, den sie nach der Permakultur bewirtschaften. Diese hat drei Hauptprinzipien: Menschen schützen, Natur schützen, menschliche Beziehungen schützen. Sie hat eine andere Geschichte als die meisten unserer Interviewpartner. Sie erzählte, dass sie in einer Umgebung aufgewachsen ist, in der sie kaum die Möglichkeit zum Spielen hatte und sie spürt immer noch die Nachteile dieser Kindheit. Sie zieht ihre eigenen Kinder in Freiheit und in engem Kontakt mit der Natur auf.

Rosa gibt Gartenbauunterricht in einer Waldorfschule in ihrer Nähe. Sie meint, dass 1,5 Stunden für eine solche Unterrichtsstunde zu kurz sind (dies wurde auch von dem anderen Lehrenden bestätigt). Doch wenn man sich ausreichend Zeit nehmen kann, ist es sehr einfach, viele interessante Aktivitäten zum Lernen in der Natur zu finden.

Zielsetzung: Das ist wichtig für mich

- **Beobachtung** - das ist sehr wichtig und kann fast überall gemacht werden. Welche Art von Blumen blühen, wie sehen sie aus, welche Unterschiede können wir auf der Ebene der Arten finden? Strukturen von Blumen, etc. Diese Arten von Beobachtungen sind in der Regel auch gute Aktivitäten für die älteren Schüler*innen.
- **Hier und jetzt** - da sein, wo wir sind. Raus aus der virtuellen Welt und ankommen im gegenwärtigen Moment.
- **"Die Begeisterung der Lehrenden** ist dabei eine wesentliche Sache. Das ist das Wichtigste, was sich tatsächlich auf die Schüler überträgt und einen bleibenden Eindruck hinterlässt." - behauptet sie.

Methoden & Instrumente zum Erreichen dieser Ziele

- Kinder sind gerne im Freien. Wir können zu jeder Jahreszeit denselben Weg entlanggehen und beobachten, wie sich die Natur um uns herum verändert.
- Wir können uns mit Volksbräuchen vertraut machen, die eng mit jahreszeitlichen Veränderungen verbunden sind.
- Natur für Kinder greifbar und erlebbar machen.
- Die beste Methode ist, in der Natur zu sein, sie zu beobachten und von ihr zu lernen.

Aufhänger:

Rosa hat bereits **die Idee eines Brettspiels über bewusste Landwirtschaft dargelegt** und sucht nach Partnern für die Umsetzung. Wir haben über eine mögliche Zusammenarbeit im Rahmen des PaPPUS-Projekts gesprochen.



4. User Case "Der Autor" (PL)

Soziodemografische Daten

- Geschlecht: männlich
- Altersgruppe: 50+ Jahre alt
- Rolle: Autor
- Andere Kriterien: Kinder durch die Natur sich selbst entdecken lassen

Beschreibung der Situation

Interdisziplinarität und bis zu einem gewissen Grad Improvisation, Reagieren auf das, was in der Umwelt geschieht, und die Interaktionen der Kinder mit ihrer Umwelt seien wichtig. Was ersteren Punkt betrifft, ist es unabhängig vom Lehrfach und dem ursprünglichen Thema wert, die Verbindungen zwischen verschiedenen Bereichen der Wissenschaft, der Kunst, der Wahrnehmung - mit einem besonderen Schwerpunkt auf der Natur - zu fördern. „Ich würde auch auf das Bewusstsein der Kinder hinweisen, wie die Umstände, in denen der Unterricht stattfindet, auf sie wirken. Ein Nebeneffekt, aber ein wichtiger, ist auch eine positive Auswirkung auf die Gesundheit - zum Beispiel durch die Atmung (vorausgesetzt, es gibt keine erhöhte Smogbelastung in der Umgebung - aber das ist ein eigenes Problem).“

Zielsetzung: Das ist wichtig für mich

Die wichtigsten Lernziele sind für mich die Stärkung des Gefühls der Eigenständigkeit und des Selbstwertgefühls, die Entwicklung der Vorstellungskraft, des Selbstbewusstseins und des selbstständigen Denkens, der Aufmerksamkeit, der gesunden emotionalen Entwicklung, sowie die Förderung der Empathie. Der tiefe Kontakt mit der Natur ist sehr förderlich für das Erreichen solcher Ziele.

Methoden & Instrumente zum Erreichen dieser Ziele

- Zum Beispiel durch die Beobachtung der Natur: verschiedene Arten von sinnlichen Erfahrungen regen die Phantasie an, wecken Emotionen, die Bereitschaft zu handeln und zu etwas zu erschaffen.
- Es ist wichtig, Kindern einen großen Spielraum zu lassen und sie bei Entdeckungen zu begleiten, verschiedenen Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, die für heutige Kinder unter Berücksichtigung ihrer Erfahrungen und Bedürfnisse tatsächlich attraktiv sind.
- Es ist wichtig, dass die Teilnehmer*innen mehr über sich selbst erfahren und Spaß haben: „Dass wir uns bewusst machen, was wir tun, und dass die Natur wirklich die Essenz darstellt und nicht nur ein Hintergrund oder eine Requisite ist.“

Aufhänger:

"Ich habe an einem Projekt teilgenommen, das darauf abzielt, Kinder für die Natur zu sensibilisieren, indem sie ihre Umgebung entdecken: Rasenflächen, Parks, Stadtbäume, Insekten usw. Die erste Phase war ein spielerisches Training der Aufmerksamkeit, um auf das zu achten, was uns direkt umgibt. Es empfiehlt sich, diese Beobachtungen in Zeichnungen und Beschreibungen festzuhalten und diese dann kreativ weiterzuentwickeln, z.B. Geschichten zu kreieren. Die Ideen der Kinder waren sehr kreativ, da es keine detaillierten Handlungsanweisungen gab. Das Projekt hat eine eher offene Struktur und zielte nicht auf bestimmte Lerneffekte ab. "



5. User Case "Die innovative Reiseleiterin" (SK)

Soziodemografische Daten

- Geschlecht: weiblich
- Altersgruppe: 50+ Jahre alt
- Die Rolle: Die innovative Reiseleiterin
- Weitere Kriterien: Pädagogin und Nachmittagsbetreuerin in einer öffentlicher Schule

Beschreibung der Situation

Nennen wir unsere innovative Reiseleiterin "Aneta" (Pseudonym). Sie ist eine Nachmittagsbetreuerin in der Grundschule. „Es begann alles mit der Organisation von Ausflügen in die Natur“, sagte sie. „Ich habe verschiedene Arten von Touren organisiert, z.B. die 'Laubtour' oder die 'Knospentour' mit dem Biologielehrer an unserer Schule.“ Diese Touren organisierte Aneta in den Nachmittagsstunden oder an den Wochenenden. Da sie in die Freizeit der Kinder fielen, waren diese Veranstaltungen immer freiwillig. Ihr Ziel war es, den Kindern die Schönheiten der Stadt und der Umwelt näher zu bringen. Danach hatte sie die Idee, auf dem großen Schulhof kleine Gärten anzulegen.

Der erste Garten, den Aneta zusammen mit Lehrenden und Kindern angelegt hat, bekam den Fantasienamen "Insel des Friedens", gefolgt von einem "Garten der Gesundheit". Sie erzählte uns, dass die Gartenprojekte durch das Geld, das sie aus verschiedenen Projekten gewonnen haben und durch Spenden von Eltern und anderen Menschen umgesetzt wurden. Sie bekamen kostenlos Material von lokalen Unternehmern und die Eltern wurden auch in den Umsetzungsprozess einbezogen.

Zielsetzung: Das ist wichtig für mich

Aneta erzählte uns, dass jede Klasse auch einen Steingarten hat und dass sich die Kinder um ihre Pflanzen kümmern müssen. Sie nutzen auch den Tag der Erde, um den Garten zu verschönern und die notwendigen Arbeiten zu erledigen. An diesem Tag gibt es keinen Unterricht, so dass alle den ganzen Tag draußen verbringen können. Sie betonte, dass das Engagement der Lehrenden ausschlaggebend ist. Kinder sind motiviert, wenn sie sehen, dass ihre Lehrer*innen begeistert bei der Sache sind.

Methoden & Instrumente zum Erreichen dieser Ziele

- Wir hatten kein Geld, aber wir waren kreativ und haben Leute außerhalb der Schule mit einbezogen.
- Sie legten ihre ersten Gärten mit alten Brunnenringen an (die eine Spende waren).
- Lehrende und Schüler*innen verzierten gemeinsam die Brunnenringe mit Mosaikfliesen.
- Später entwarfen sie Möbel aus Paletten, die Kinder in ihrer Freizeit oder teilweise auch für den Unterricht nutzen.
- Die Schüler*innen können immer frei entscheiden, ob sie mitmachen möchten, oder nur beobachten wollen. Früher oder später beteiligen sich alle Kinder an den Arbeiten.

Abschließend erzählte uns Aneta von künftigen Plänen: „Eine Mutter ist eine professionelle Gärtnerin, die sehr kreativ ist, also hilft sie mir und unterstützt meine Arbeit. Wir planen auch, einen Lehrpfad zu erstellen. Wir werden jede Klasse bitten, eine Pflanze auszuwählen, über die sie mehr erfahren möchte, und dann den Lehrpfad gemeinsam mit den Kindern umsetzen.“



6. User Case "Naturwissenschaftler mit Visionen" (UK)

Soziodemografische Daten

- Geschlecht: männlich
- Altersgruppe: 50+ Jahre alt
- Rolle: Leiter einer Mittelschule im Ruhestand
- Weitere Kriterien: Naturwissenschaftler, der den Anspruch erhebt, über den Tellerrand zu schauen

Beschreibung der Situation

Unser Interviewpartner, wir nennen ihn "John" (Pseudonym), ist Naturwissenschaftler mit Spezialisierung auf Pflanzen und zuständig für die Erfassung von Gefäßpflanzen in seiner Region. Er ist ein pensionierter Mittelschuldirektor mit langjähriger Erfahrung im Bildungsbereich. John sieht die Pappus-Aktivität als wichtig an, um Kindern zu helfen, über den Tellerrand hinaus zu schauen und stellt fest, dass das derzeitige Bildungssystem beginnt, das chinesische formelhafte Lernen (striktes sequentielles Lernen) zu spiegeln. Er vermisst den traditionellen Ansatz beim Aufbau von Erfahrungen, die zukünftige Interessen und das Lernen auf eine positivere Art und Weise inspirieren können.

Hier geben wir ein Beispiel, das von einem anderen Befragten eingebracht wurde, das aber sehr gut zu diesem Thema passt: "Die meisten Kinder werden sagen, dass Pflanzen wichtig sind aus der Sicht von Bäumen, CO₂ - das ist in der Schulwissenschaft gut etabliert und in den Köpfen der Kinder verankert. Aber wenn man sie fragt, wie man sie pflegt und erhält, stellen sie keine Verbindungen her. Sie haben keinen blassen Schimmer. Sie haben derzeit genug zu Essen, aber wenn sie sich nicht um ihre natürliche Umgebung kümmern, dann werden sie in Zukunft wahrscheinlich Schwierigkeiten bekommen. Daher wäre es für die Schulen in einer städtischen Umgebung hilfreich zu verstehen, dass der Grund, warum ihre städtische Umgebung gut funktioniert, der ist, dass die ländliche Umgebung noch gesund genug ist, um sie mit dem zu versorgen, was sie brauchen. Erst wenn Kinder diese Verbindung verstehen, dann werden sie die Natur schätzen und schützen." (Betriebsleiter an einer Sekundarschule).

Zielsetzung: Das ist wichtig für mich

John betont weiter, dass die Arbeit mit Pflanzen sowohl die Erfahrung innerhalb als auch außerhalb des Klassenzimmers intensivieren kann und von Ofsted als hervorragend angesehen wird. Er empfiehlt, dass Pappus für die Beschreibung der Projektergebnisse die richtige Sprache findet, um die Aufmerksamkeit der Lehrenden zu erlangen. John erklärt weiter, dass wir im Hinterkopf behalten sollten, dass die Implementierung der Projektergebnisse eine zusätzliche Arbeitsbelastung für die Schulen darstellt. Seiner Meinung nach kann Pappus besser funktionieren, wenn die Umsetzung im außerschulischen Bereich stattfindet.

Methoden & Instrumente zum Erreichen dieser Ziele

- Täglicher Naturtisch in jedem Klassenzimmer, um Zusammenhänge aufzuzeigen.
- „Challenges“ für Kinder: Sie sollen am Wochenende in die Natur gehen und etwas mitbringen, das die Lehrenden nicht kennen. Wenn dies gelingt, bekommen sie einen Preis.
- Natur für Kinder greifbar und erlebbar machen.

Aufhänger:

- "Über den Tellerrand schauen"
- "Herausforderungen erfinden, um Schüler*innen zu motivieren"